

Herzogenburg, am 10. April 2021

**Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!**

**„Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!“ (Mk 16,15)**



Christentum ist missionarisch – nicht zuletzt aufgrund dieses Zitates, das ganz am Ende des Markusevangeliums steht. Dabei ist es naheliegend, den Satz in drei Teile aufzusplitten:

**Geht hinaus in die ganze Welt:** Das Evangelium kennt keine Grenzen und auch wir Menschen dürfen keine solchen Grenzen setzen! Es mag viele Menschen geben, die das Evangelium nicht hören wollen. Aber wir müssen uns dafür einsetzen, dass es keine Menschen gibt, die das Evangelium nicht hören dürfen! Heute ist das immer noch in manchen Teilen der Welt der Fall – zum Beispiel in China: Wussten Sie, dass in dort zugelassenen Bibeln die Erzählung von der Ehebrecherin derart verändert ist, dass Jesus selbst die Ehebrecherin am Ende steinigt, weil Recht, Gesetz und Ordnung eben sein müssen? Ich bin davon überzeugt, dass das wahre Evangelium auch diese Grenze noch überwinden wird. Wie lange wird es noch dauern, bis man auch in diesem Teil der Welt die frohe Botschaft hören kann, wie Jesus sie uns aufgetragen hat?

**Verkündet das Evangelium...:** Ja – keinen Mischmasch aus allen möglichen Religionen und Weltanschauungen, durcheinander aufgetürmt wie der Teller eines Gierigen beim Selbstbedienungsbuffet, sondern eindeutig das Evangelium und nichts anderes als das Evangelium! Das ist – ganz knapp gesagt – die Botschaft vom Reich Gottes, zu dem es einen Brückenbauer gibt, der Jesus selbst ist. Diese Botschaft befreit, baut auf, erlöst! Glaubwürdig verkünden kann man nur, was man selbst verstanden und angenommen hat. Aber wie sagte Frere Roger Schutz, Gründer der Gemeinschaft von Taizé? „Und wenn Du nur einen einzigen Satz aus dem Evangelium verstanden hast: Lebe diesen einen Satz und es wird genügen!“

**...allen Geschöpfen:** Auf so eine Formulierung reagieren wir heute hellhöriger als in vergangenen Zeiten. Wir können nicht mit der Schöpfung umgehen, als wäre sie unser Selbstbedienungsladen! Manche finden die Ursache für dieses Missverständnis im Auftrag Gottes am Beginn der Genesis „macht euch die Erde untertan“ – aber da übersieht man etwas Wesentliches: Gott spricht dem Menschen diesen Satz VOR dem Sündenfall zu. Seine Vorstellung von „Herrscher“ und „Untertan“ sind also jene seiner Herrschaft – und nicht der korrupte Herrschaftsbegriff der Menschen! Das Wort aus der Genesis gilt also: Herrscht so, wie Gott herrscht – fürsorglich, bewahrend, aufmerksam, liebend – und es wird der ganzen Welt zum Heil werden. Die Welt, wie sie sich derzeit präsentiert, braucht dringend diese Form der fürsorglichen Herrschaft!

So tut sich in einem einzigen Satz Jesu ein ganzer Kosmos auf! Haben wir was anderes erwartet?

Gott segne Sie! + Petrus Stockinger, Propst des Stiftes Herzogenburg